



Artikel Laibach in der Beilage. — Krankheitsgeschichte der verstorbenen Erzherzogin K. S.
 zur Rechtfertigung der Blattereimpfung. — Kriegsereignungen aus der Wiener Zeit-
 ung. — Synode in Lemberg. — Das neue Russl. Hilfskorps macht Halt; Beschreibung
 davon — Krieg am Rhein — in Italien. — Folgen der großen Veränderung in Paris. —
 Unbefähigte Nachrichten von Buonaparte. — Parlaments = Sachen.

Inländische Begebenheiten.

W i e n. Am 30. Juni Abends,
 um 10 Uhr, verschieden Ihre Königl.
 Hoheit die Erzherzogin Karolina,
 am siebenzehnten Tage, nachdem Ih-
 rer Königl. Hoheit die Pocken waren
 eingepfset worden.

Dieser höchsttraurige Fall benimmt
 der durch tausendfältige Erfahrungen
 bewiesenen Wohlthätigkeit der Blat-
 tereimpfung durchaus nichts von ih-
 rem Werthe, denn er kommt nicht auf
 ihre Rechnung, sondern war durch

eine ganz andere Ursache bewirkt. Ungeachtet der unglücklichen Witterung, war der ganze Verlauf der Blattern Krankheit bei Ihrer Königl. Hoheit regelmäßig und gelinder Art. Am siebenten Tage nach der Impfung, kam das Blatterfieber, das kräftig blieb und von keinem heftigen Zufalle begleitet war. Zu Ende des neunten Tages, zeigten sich einige Pocken, und am zehnten und elften Tage brachen selbige vollends aus, die aber im Ganzen die Zahl von zweyhundertern nicht erreichten. Sie hoben sich nach und nach gehörig, füllten sich mit Eiter, und hatten überhaupt das Ansehen der schönsten Pocken, als am 28. Juni, sehr frühe Morgens, am fünfzehnten Tage nach der Impfung, plötzlich und ohne daß in den Blattern, welche in der vollkommensten Eiterung standen, die geringste Veränderung vorgegangen wäre, ein Absatz auf das Gehirn, von einem fremden zufällig hinzugekommenen Krankheitsstoffe, nemlich dem Scharlachgiste, geschah. Dieser Zufall, den gleich die schlimmsten Erscheinungen begleiteten, war, wie es immer ist, tödtlich; aber ungeachtet desselben vollendeten die Blattern, während der drey Tage, die Ihre Königl. Hoheit noch lebten, ihren ordnungsmäßigen Verlauf, und trockneten von den obern Theilen angefangen, regelmäßig ab. Die Leichenöffnung, welche den geschehenen Absatz auf das Gehirn ausser Zweifel setzte, entdeckte noch einen neuen Feind, nemlich die unzweydeutigsten Zeichen eines

inneren Wasserkopfes. Das Scharlachgiste hatte mehrere von den mit Ihrer Königl. Hoheit der Erzherzoginn zugleich geimpften Kindern ergriffen, die alle darüber gefährlich erkrankten, von denen aber keines unterlag.

Wien. Den 10. Juni ist der Herzog von Broglio zu Lemberg eingetroffen, und reifete am 11. wieder ab, um das Condeische Truppenkorps an den Rhein zu führen, welches den 15. aus seinen Standquartieren wird aufgebrochen seyn.

Kriegs-Ereignungen.

Nach Berichten des Generals der Kavallerie v. Melas, und des F. Z. M. Kray, nimmt der feindliche General Macdonald den Rückzug gegen Vistofa, und, wie die eingegangenen Rundschäfts-Nachrichten lauten, soll er von dort nach Florenz gehen wollen, um daselbst seine Truppen zu sammeln, und nach Livorno zu marschieren, wo er sie einzuschiffen den Antrag haben soll. Der bey der Macdonaldischen Armee gestandene feindliche General Victor, hat den Weg über Borgo Val di Taro nach der Niviera genommen.

Unserer Seits ist der F. M. L. Ott, mit seiner Division nach Rubiera vorgezogen, und hat seine Avantgarde, unter dem Generalen Grafen Klenau, an den Panaro-Fluss vorgeschickt, um die Wege von Spilamberg, Bignola, und Pavolo, und dadurch zu gleicher Zeit die über Reggio, Modena und Parma führende Hauptstrasse zu decken.

In der Riviera hat der feindliche General Moreau auch von Novi sich zurück gezogen, und wie alle Nachrichten einstimmig geben, seinen Rückzug gegen Genua angetreten. Um unserer, durch die häufig auf einander gefolgten Marsche ermüdeten Armee, einige Ruhe und Erholung zu gönnen, hat selbige ein Lager an der Orba bezogen, Novi besetzt, und kleine Korps streifen gegen die Bocchetta, und das Vormida-Thal.

Anstatt der lesthin angegebenen 400 Kanonen, die in dem Kastell zu Turin genommen worden, beläuft sich, nach dem nun eingelangten Ausweise ihre Zahl auf 374 Kanon. von verschiedenem Kaliber; 148 Bomben-Völler; 30 Haubizen; 10 Haubiz-Kanonen. Zusammen auf 562 Stück.

Fortsetzung des Verzeichnisses der in den verschiedenen im Vorarlbergischen, in Graubündten und in der Schweiz vorgefallenen Treffen, gebliebenen, verwundeten und gefangenen Stabs- und Oberoffizier.

V. Bey Plattfelden 3. Junius. Karl Schröder. Verwundet: Fähnrich Köfler.

VI. Bey dem Hauptangriff auf die Position von Zürich.

Kaiser. Verwundet: Hauptman Beceller, Fähnrich Schweiner. Gefangen: Fähnrich Seebald.

Erzherzog Ferdinand Infanterie. Gefangen: Fähnrich Facksis.

Erzherzog Karl. Todt: Unterlieutenant De Grosseaug.

Kaunis. Verwundet: Oberstlieutenant Patet und Fähnrich Neumann.

Gemmingen. Verwundet: Major Egerdes; Hauptmann Seckendorf; Oberlieutenant Böhlin und Braum; Unterlieutenant Savagori. Gefangen: Die Hauptleute Krauschitka und Prinz Wied; Unterlieutenant Frietsche; Fähnrich Helmsauer und Ludwig Helmsauer.

Bender. Verwundet: Oberlieutenant Waldigny; Unterlieutenant Kraft und Fähnrich Papiigny.

Kerpen. Todt: Oberlieutenant Steinmeg. Verwundet: Fähnrich Baumgarten. Gefangen: Die Hauptleute Bion, und Neweld; Oberlieutenant Wierce und Kaisersheim; Unterlieutenant Kraft und Fähnrich Eigel.

Stain. Todt: Major Schen; Fähnrich Tasti. Verwundet: Die Hauptleute Feuhwirth und Klatwein; Oberlieutenant Prias; Unterlieutenant Balz und Ellemanns. Gefangen: Hauptmann Roger; Fähnrich Bendel und Del Horstre.

Infanterie-Regiment Nr. 60. Todt: Hauptmann Kaiser. Verwundet: Fähnrich Nied.

Erstes Peterwardeiner. Verwundet: Unterlieutenant Negovan, Korrolia und Fähnrich Supper.

Drittes Peterwardeiner. Verwundet: Fähnrich Frankenberg.

Viertes Peterwardeiner. Todt: Unterlieutenant Sanco und Fähnrich Cheatonich.

Strozzi leichtes Bataillon. Verwundet: Hauptmann Torni; Oberlieutenant Siewerth.

Tegetthof Grenadier. Verwundet:

Unterlieutenant Eder. Gefangen:
Oberlieutenant Tegetthof; Unterl.
Stall.

Juch Grenadier. Todt: Oberlieutenant Höfner; Unterlieutenant Albergotte. Verwundet: Hauptleute Merzille und Brigen; Oberlieutenant Schmid und Unterl. Gabler.

Modena Dragoner. Verwundet:
Rittmeister Verdassak.

Latour Dragoner. Verwundet:
Oberlieutenant Dehensch.

L e m b e r g, den 17. Juni. Alle Bischöfe, Prälaten, Aebte und sonstige geistliche Oberen sind zu einem Synode hierher nach Lemberg beschieden worden, wovon bereits schon mehrere hier eingetroffen sind. Diese Congregation soll eine große Veränderung in Absicht der hier Landes aufgehobenen Klöster zum Zwecke haben. Auch soll diese Versammlung auf das Schulwesen der geringeren Klasse großen Bezug haben. Die erste Congregation wird den 24. d. M. gehalten werden. — Die hiesige Judenthümlichkeit hat eine Deputation nach Wien geschickt, um gegen jene jüngst erschienene Hof-Verordnung, nach welcher die Besoldungs-Sperre für verfloffene, gegenwärtige und zukünftige Zeiten der hierländischen Staatsbeamten aufgelöst wurde, Vorstellung zumachen.

K r a k a u, den 18. Juny. Heute sollte die 2te Abtheilung der 2ten Kolonne russisch-kais. Truppen von hier ausmarschiren; nachdem aber vorgestern ein Courier von dem Commandanten Hrn. Generallieutenant Nims-

toi Kosakow anlangte, so macht das bis Neutitschein in Schlessien ausgebreitete Corps bis auf weiteren Befehl Halt. Die hier stehende Abtheilung wird auf eine Stunde weit in die Gegend der Stadt verlegt. Die gemeine Mannschaft erhält nunmehr schon die Löhnung nach dem ausgemittelten Fuße zu 4 Kr. täglich, und jene, welche hier in der Stadt bleibt, 5 Kr. General Lacy soll nächstens mit einem neuen Corps Russen von 60,000 M. nachrücken, und durch Preußen marschiren. Wegen des Stillestehens des gegenwärtigen Corps Russen ist noch keine Ursache als sicher anzugeben. Man sieht bloß viele östreichische und russisch-Kuriere hier durchpassiren. Gestern belief sich derselben Anzahl auf neun. Der die 2te Abtheilung commandirende Hr. Generallieutenant Fürst Soztschakow befindet sich ebenfalls noch hier: er ist ein junger, sehr schöner Mann. — Vermöge einem Antrage aus Ostgalizien soll das Conditsche Corps hier durch Westgalizien marschiren. — Die Mannszucht des dormal hier durchpassirten Corps verdient das größte Lob; auch nicht der kleinste Erzeß hat sich bisher noch eräugnet. Mannschaft und Pferde sind im besten Stande, und besonders erregen die Jäger-Regimenter Jedermanns Wohlgefallen. Die Donischen Kosaken sind ganz verschieden von den Uralischen: diese sind vielfärbig, seine ganz gleich montirt; sie haben blaue Camisols und weite blaue Hosen, schwarze Mützen nach Art der ungarischen Esafos. Sr. Maj. der Kaiserin Kürassier-Regiment hatte silberne

Pauken und Trompeten, sah über-
haupt ganz besonders schön her, so wie
auch das vorher schon hier eingerückte
Kürassier-Regiment; noch mehr aber
zog unsre Aufmerksamkeit das Gyko-
schinische Hussaren-Regiment auf sich,
welches in den Dollmanns ohne den
Pelzen einritt; dadurch nahm sich der
durchaus prächtige Wuchs der Mann-
schaft um so mehr aus; schöner gebilde-
te Offiziere kann man heinahe nicht
mehr sehen, als die bei diesem Regi-
mente waren; unter den Gemeinen
waren auch sehr viele Ungarn. Das
Sataren-Regiment ist roth montirt;
und gleicht ganz den Ublanen. Die
Offiziers sind fast durchaus bejahrte
ehrwürdige Männer, und sind mei-
stens Pohlen, so wie auch die Mann-
schaft. Das erste Glied besteht ei-
gentlich nur aus Edelleuten, die al-
lein Piken tragen; das zweyte Glied
ist als die Dienerschaft des ersten an-
zusehen, trägt keine Eisen auf den Rük-
cken, und anstatt der Pike rückwärts
eine sehr lange Pistole. Die Drago-
ner-Regimenter enthalten eine Mann-
schaft von recht nervösem Aussehen
und von mittlerer Größe: die Pferde
sind sehr munter und von einem
der Mannschaft völlig angemessenen
Schlage.

Ausländische Begebenheiten.

Krieg am Rhein.

Schaffhausen, den 23. Juni. Die
Kaiserk. befinden sich, gegen Baden
zu, nun auch im Besitze der großen
Bäder am linken Ufer der Limmat.
Uebermorgen soll das Hauptquartier

des Erzherzogs Karl vorrücken, und
eine allgemeine Bewegung der k. k.
Truppen auf dem rechten Flügel bis
an den Rhein beginnen. Auch auf
dem rechten Flügel sucht man den Ge-
neral Massena zu überflügeln, seitdem
der Pasz Schindellegi am linken Ufer
des Züricher Sees erobert ist. Es
marschirten in diesen Tagen mehrere
Truppen nach jener Gegend. Die
Franzosen haben die Wasserleitungen,
welche vom Uetliberg das Wasser nach
Zürch in die kleine Stadt leiten, ab-
geschnitten. Dieses ist aber durch das
Wasser von anderen Seiten leicht er-
setzt worden.

Krieg in Italien.

Venedig, den 25. Jun. Der
russische Admiral Uschakow hat am 29.
May am Borde seines Admiralschif-
fes St. Paul befannt gemacht, daß
der Kapitain Sorokin, den er mit
einigen Kriegsschiffen abgeschickt hat-
te, die Stadt Brindisi, und die gan-
ze Provinz Apulien, (im untern Theil
des Königreichs Neapel) nebst den
Städten Bari, Barletta, Bisceglia,
Foggia ic. erobert, und die Fran-
zosen genöthigt habe, sich nach Nea-
pel zu retiriren. Der Kardinal Ruf-
fo schlug die Franzosen bey Altamu-
ra, und nahm diese Stadt ein. Die
Stadt Neapel selbst ist von der eng-
lisch-russisch-neapolitanischen Flotte
blokirt, und die Franzosen sind be-
reits aus Salerno, Kastell-a-Ma-
re, Procida, Ischia ic. gejagt. Die
Stadt Kapua ist von den Bauren und
Einwohnern erobert, und die franz.
Besatzung niedergemacht worden;
12000 Bauern aus der Provinz A-

bruzzo halten unter Anführung eines tapfern Kapuzinerbruders die Stadt Gaeta eingeschlossen, die Italiener, welche unter die Franzosen im Neapolitanischen gesteckt worden, desertiren, und alles verspricht Italien eine baldige Befreyung von dem Joche der Franzosen.

Frankreich.

Paris, den 23. Jun.

Weitere Folgen der großen Veränderung. Das franz. Direktorium besteht nun aus Barras, Sieyès, Gohier, Roger-Ducos und Moulins. Roger-Ducos war einst wie die ersten Mitglieder der National-Convention. Gohier war zuletzt Präsident des Kassationsgerichts. Sieyès ist seit Merlin's Austritt Präsident des Direktoriums. Alle 7 Minister haben ihre Entlassung gegeben; aber das Direktorium hat keine dieser Entlassungen angenommen. Der General und Volks-Representant Marbot ist zum kommandirenden General in Paris ernannt worden. — Die zwey neuerwählten Directoren sind noch nicht hier: Moulins befindet sich als bisheriger Obergeneral der Englands-Armee zu Rennes. Er hatte einst den Krieg in der Vendee und gegen die Chouans mitgemacht, und war im vorletzten Jahre Commandant in Paris. Roger-Ducos befindet sich seit seinem Austritte aus der Gesetzgebung in seinem Vaterlande, im Departement Landes, wo er Friedensrichter ist. Die drey neuen Directoren Gohier, Moulins und Roger-

Ducos waren im vorigen Jahre von der Stadt Paris zu Deputirten der Gesetzgebung gewählt; aber durch Veranstaltung der damaligen Directoren daraus verdrungen worden. — Alles ist hier ruhig und scheint neues Leben zu gewinnen. — Sollte es wahr sein, liest man in einer Pariser Zeitung, daß das jezige Direktorium dem Minister des Innern Befehl gegeben habe, dafür zu sorgen, daß der Exdirector Reubel die aus dem Directorial-Palaste bey seinem Abzuge mitgenommenen Porcellaine, Leuchter und andere Gefäße zurückgebe? — Scheerer hat sich freiwillig im Tempel als Gefangener gestellt, und verlangt gerichtet zu werden. — General Championnet ist als unschuldig erklärt, hierher berufen, und wird wieder angestellt.

Bis jetzt sind folgende Artikel im Betreffe der Pressfreyheit von dem Rathe der 500 decretirt. „Die am 4ten September 1797 dem Polizey-Minister zugetheilte Aufsicht über alle Zeitungen und Druckschriften wird als ungültig zurückgenommen. Keine dieser Schriften ist mehr der Censur vor dem Drucke unterworfen. Niemand ist für Etwas, was er drucken läßt, weiter verantwortlich, als was die Constitution im 333 Artikel deshalb verfügt. Man darf frey seine Meinung sagen und drucken lassen, über Gesetze, über Schlüsse des Direktoriums, über Geschäfte und Verhandlungen öffentlicher Beamten in ihrem Amte &c. Es wird keine Klage vor Gericht gegen Jemand angenommen, der sich nur seines Rechts be-

dient, seine Gedanken überhoben gedachte Gegenstände frey und öffentlich zu sagen. Verbrechen wider die Pressfreyheit betreffen entweder den Staat, oder Einzelne. Verantwortlichkeit und Anklage als ein Staatsverbrechen findet Statt, wenn man, indem man über Befehle, oder über Schlüsse des Direktoriums seine Meinung sagt, und ihre Gerechtigkeit, Untauglichkeit und die Mittel sie zu vollziehen, erdrtert, überdieß noch zum Ungehorsam gegen dieselben auffordert, oder erklärt, daß man nicht gehorchen werde, oder daß die Bürger nicht gehorchen sollen. Jeder Journalist, der sich gegen eine Macht, mit welcher die Republik nicht im Kriege befangen ist, beleidigende Ausdrücke erlauben würde, ist dafür verantwortlich. „

Wir haben jetzt den neulichen wiederprechende Berichte über Buonaparte. Der eine ist aus Antona, vom 30. May datirt, von dem am Tage zuvor angekommenen Br. Brühre, Sohn des französis. Consuls in Ragusa, welcher Berichte von Buonaparte an das Direktorium nach Paris überbringt. Der andere ist, aus Aleppo vom 10. May von einem jungen reisenden Deutschen an seine Eltern in Kassel geschrieben, und in der Kasseler Zeitung zu lesen. Diese zwey Briefe behaupten, nicht nur die Stadt Acre; sondern ganz Sirien sei von Buonaparte eingenommen; er habe 2 Armeen des Dgezar Pascha zerstreut, die Einwohner des Berges Libanon, so wie alle Griechen und Juden in Sirien, haben sich an ihn

angeschlossen, und ihre Söhne unter seine Armee gegeben, die jetzt 240,000 Man stark sey; die aus Frankreich mitgebrachten Soldaten sein nach und nach alle zu Offiziers und Unteroffiziers der neuen Armee befördert; Buonaparte habe 200 Kanonen, meistens, in seiner Kanonen-Viekerrey zu Aleppo verfertigt ic. (Die Wahrheit wird sich erst noch aus den zu erwartenden Amtsberichten ergeben.)

Großbritannien.

Parlaments-Sachen. London, den 11. Juni. Am Freytag legte Hr. Pitt dem Unterhause sein Budget vor, u. trug zuerst an, daß 825000 Pf. bewilligt würden, welche der letzten königlichen Bottschaft zu Folge mittelst eines geschlossenen Tractats dem Kaiser von Rußland als Subsidien versprochen, und wovon 225,000 Pf. bestimmt sind, die russische Armee in Bewegung zu setzen, hernach aber jedes Monath 37,500 Pf. gezahlt werden sollen. Pitt: Ich glaube, mich bey diesem Antrage nicht lange auf halten zu dürfen, da ich dabey durch die allgemeinen Gestimmungen von Großbritannien und von jedem Lande in Europa so stark unterstützt werde, und da uns die dringendsten Umstände nöthigen, von dem Bespiels der Macht Vortheile zu ziehen, welcher diese Subsidien zu bewilligen sind. Wenn wir auf die Grundzüge sehen, welche uns verbinden, und welche schon so wichtige Wirkungen gehabt haben, so können wir den glücklichsten Erfolg

hoffen, das jetzige Geschlecht, unser Land und ganz Europa von den Gefahren zu retten, mit welchen es bedroht worden ist. Wenn das Gleichgewicht wieder hergestellt ist, auf welchem die Sicherheit und Wohlfahrt der Nationen beruht; wenn alte Meinungen und Gebräuche wieder zu der Achtung und Würde erhoben werden, und zu wirken anfangen, zu denen sie berechtigt sind: so werden wir das Vergnügen haben, uns als die Werkzeuge zu betrachten, die den Strohm hemmen, welcher alles mit sich dahin zu reißen drohte. Ich hoffe, der Entschluß ist nicht geändert, unsere Rechte und Unabhängigkeit zu behaupten, welcher uns gerettet hat, und Europa retten kann. Aber sollte die Zeit kommen, daß andere diese gerechte Sache wieder verlassen, und daß wir, anstatt andere zu retten, nur auf unsere eigene Vertheidigung bedacht seyn müßten, so werden wir unsere Rettung in unserm eigenen Entschlusse finden, und lieber jede Gefahr laufen, als uns auf eine demüthigende Art mit der Macht einlassen, deren Existenz mit der Sicherheit von Großbritannien und Europa eben so unvereinbar ist, als mit den Grundsätzen und Empfindungen der Menschlichkeit und des gesellschaftlichen Lebens.

Tirney: „Es würde einem Mitgliede des Britischen Raths übel anstehen, sich irgend einem Vorschlage zu widersetzen, welcher zum Zwecke hat, das Elend des Kriegs zu beendigen, und die Leidenschaften entzweiter Völker zu besänftigen. Ich

billigte vom Anfange den Krieg nicht; und wenn Subsidien zum Frieden beitragen könnten, wodurch Britisches Blut geschont wird, wer wollte sie dann nicht wohl angelegt glauben? Allein der Endzweck: Rettung von Europa — ist dunkel und unbestimmt. Wenn darunter die Befreyung der gedrückten Nationen, die unter der Geißel französischer Tyranney seufzen, und Wiederherstellung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit verstanden wird, so habe ich nichts dawider. Aber heißt es so viel, als den Krieg gegen abstracte Sätze und Meinungen fortsetzen, so kann ich dem Minister meine Stimme nicht geben, Millionen auf Millionen zu verschwenden. Heißt es: Frankreich wieder in seine alten Gränzen zu beschränken? Das wünsche ich; aber dann müßte auch der Krieg augenblicklich aufhören. England muß die Rechte der Nationen vertheidigen; aber keine Eingriffe in dieselben thun. Aber sind wir denn auch davon überzeugt, daß Rußland gleichen Zweck mit uns, und nicht vielmehr Absichten zu eigener Vergrößerung hat? Wenn gleiche Sicherheit die Völker verbindet, diesen Krieg fortzusetzen, um die Insolezen der Herrschaft und Tyranney zu züchtigen; warum trat es nicht eher hervor, und warum sendet es seine Hülfsstruppen jetzt nicht unentgeltlich?

(Die Fortsetzung folgt.)